

# Komm, Schräge, wir ballern mal!

Insterburg & Co, für Jugendliche unter 12 Jahren nicht geeignet

Eigentlich dürfte dieser Artikel noch gar nicht erscheinen, weil das zu besprechende Konzert von Insterburg und Co. erst nach Redaktionsschluss stattfinden wird, also wahrscheinlich gestern Abend stattgefunden hat. Aber während sich andere bemühen, ihre Anwesenheit bei Veranstaltungen, über die sie schreiben müssen, vorzutäuschen, verzichte ich auf diesen mit dem Hinweis auf die bescheidenen Honorare zu rechtfertigenden Kunstgriff, indem ich eine Wahrscheinlichkeitsbesprechung schreibe.

Wahrscheinlich betrat Ingo Insterburg gegen 8.30 Uhr ungeduldig die Bühne des TaK, weil er endlich anfangen wollte. Aber diesmal musste er nicht auf Herrn und Frau Dr. Dr. h. c. Liechtermann warten, die ihren Kaffee noch nicht ausgetrunken hatten — die waren nämlich gestern gar nicht da — sondern auf die vielen, die, nachdem die Notbestuhlung ausgelastet

war, auf die verbleibenden Stehplätze hofften. Diese Unverzagten kamen sicher nicht zu kurz, wahrscheinlich wurden sie sogar mit einer witzigen Extrabemerkung bedacht.

Sicherlich war schon das erste Erscheinen der Gruppe auf der Bühne erfolgreich. So einfach ist das! Ingo Insterburg, schwarzhaarig, mit Bart, Peter Ehlebracht, rothaarig, mit Bart, Karl Dall, wahrscheinlich immer noch schielend und schliesslich der Jüngste, Jürgen Barz, dessen deplazierten Eindruck man für gewollt halten konnte, denn schliesslich erscheint bei der Gruppe alles improvisiert. Da stimmt aber auch gar nichts und gerade das macht ihren Erfolg aus und hebt sich befreiend von üblichen Konzerten ab. So wird auch keine Musik gemacht, sondern Anti-Musik. Grotteske, Burleske, Parodie, Satire ... bei aller Unklarheit der Begriffe, wahrscheinlich ist von allem etwas dabei. Etwa, wenn Peter Schlagzeug spielt und sich

dabei entgegen allgemeinem Gebrauch eines winzigen Beckens bedient, oder wenn Ingo mit dem Fuss den Geigenbogen führt, oder Karl hingerissen tolpatschig takt-schwingt und tritt, oder wenn Jürgen auch mal einen Witz machen will, der nicht recht gelingt, was aber dann dazugehört, sagt man. Wirkliche Improvisationen lassen sich kaum von geplanten «Improvisationen» unterscheiden. Besonderen Erfolg hatten wahrscheinlich das Zimmerpferd, der Peitschenknull und der Revolverschuss, sowie die Trichtergerige und die Ballerschräge. Was das ist? Eine Kombination von Metallophon, Bongo, Kugel und Küchensieb.

Zum Abschluss sang Karl Dall wahrscheinlich seine Erfolgsnummer «Diese Scheibe ist ein Hit» und bewies damit einmal mehr, dass Theaterbesucher Masochisten sind, die sich von der Bühne herab am liebsten verarschen lassen. «Nur Engel singen schöner ...»

Jens Dittmar